



Zweite Auflage. München. Verlag von Braun & Schneider.

[ca. 1850]



AD BIBL.
UNIVERS.
MONAC.

Kein Tag vergeh', an dem
wir nicht
Uns stets geprüft haben,
Ob wir getreu der Christen
Pflicht,
Verwalten Gottes Gaben;
D'rum knie' dich jeden Abend
hin
Und wende „aufwärts“ deinen
Sinn.

Ein schlimmer Meister,
„Angst und Noth“ heißt er!
Lern' du beten in guter Zeit
Vom lieben Meister „Zufriedenheit“!



Drei Könige im Goldgewand
Sie kommen aus dem Morgenland,
Ein Sternlein an dem Himmelszelt
Ist als ihr Führer auserwählt:
Drei Könige sich niederknien
Vor einem kleinen Kinde hin.





Ich sä' diesen Samen
In Gottes Namen,
Für mich und die Armen
Zu Nutz und Erbarmen!
Und nun, Gottes Segen,
Gib Sonne und Regen!

Laßt uns durch die Fel-
der hin
Fromm mit Kreuz und
Fahnen zieh'n,
Gott zu danken aller
Wegen
Für der Ernte reichen
Segen,
Bringet Jubellieder dar,
Bittet für das nächste
Jahr!



Ist ein Mann in Brunnen gefallen,
Hab ihn hören plumpen,
Wär der Narr nit 'nein gefallen,
Wär er nit ertrunken.



Kömmst du in die Schul', so lerne
Was man von dir will nur gerne,
Lesen, Schreiben, Rechnen auch
Ist bei Kindern erster Brauch.
Heißt es bei den Büchern schwißen,
Was du kannst wird dir nur nützen.
Wer nichts weiß, betrachts bei'm
Licht —
Bleibt doch stets ein armer Wicht.





Guckt ihr lieben Kinder klein,
In den Kasten guckt hinein!
Menschen, Thiere allerhand
Und das ganze deutsche Land
Seht um einen Kreuzer ihr!
Herr'n und Damen kommt zu mir!



Wie die Blumen bald verwel-
ken,
Veilchen, Rosen, Tulpen, Nel-
ken;

Kindlein oft, so lieb und zart,
Vor dem Tod' nicht sind be-
wahrt.

Engel kommen dann herab,
Legen sie in's kühle Grab,
Schweben mit der Seele klein
Freudig in den Himmel ein.



Die Armuth geht von Haus zu Haus
Und fleht um eine Gabe,
Laßt sie nicht unbeschenkt hinaus,
Gönn't, daß sie sich erlabe.
Der Pfennig, den die Liebe zollt,
Verwandelt sich in Himmelsgold.



Zieh'st du aus der Heimath
fort,
Denk' stets an den lieben
Ort;
Bess'res gibt es auf der
Erd'
Nichts als uns'rer Eltern
Heerd.
Mußt du wandern in die
Weite,
Elternsegen sei's Geleite.

Wer zugleich zwei Hasen heßt,
Bringt nicht Einen heim zuletzt.



Sieh' den alten, alten Mann,
Raum, daß er noch gehen kann,
Schwach gestützt auf einen Stab
Wankt er hin am nahen Grab.
Reich' ihm deinen jungen Arm,
Biete ihm dein Herz so warm;
Denn das Alter sollst du ehren
Und zu ihm dich liebeich kehren!



Ich bin gewesen in fremdem Land,
Da stand geschrieben an die Wand:
Sei fromm, fleißig und verschwiegen,
Was nicht dein ist lasse liegen.





Wie David den Goliath
hat besiegt,
Hoffahrt der Demuth oft
erliegt;
Die Kraft kommt, wo ist
frommer Muth,
Mit Gottes Segen kämpft
sich's gut.



Steht auf, ihr Kinder, groß und
klein,

Es wecket euch der Sonne Schein,
Es ruft euch der Vögel Sang
Und auch der Morgenglocklein-
klang!

Verschwunden ist die dunkle Nacht,
Begrüßet nun des Tages Pracht!



Ein Sternlein glänzt an Himmels Höh'n,
Ein Bäumlein grünt im Winter schön,
Dran hangen gold'ne Äpfelchen;
Ein Wunder, daß es so mag sein!
Ein Kind, das in den Windeln liegt,
Es hat die ganze Welt besiegt!



In den Keller läuft die Maus,
Stiehlt sich manches Bröcklein
'raus;

Springt die Katze auch hinab,
Beißt der Maus das Köpflein
ab!

Kinder, das sei wohl bedacht,
Wenn ihr's wie das Mäuslein
macht!

Weiß ist das Mehl und schwarz der Ruß,
Ein jeder Mensch das wissen muß.
Schwarz sind, die den Rauchfang kehren,
Die Müller, die sind weiß;
Halt jeden Stand in Ehren,
Denn jeder brauchet Müß' und Fleiß.





Wie ein König in goldnem Haus,
Sitzt der Einsiedel in der Klaus,
Eichkäzlein sind sein Hofgesind,
Die hüpfen von Ast zu Ast geschwind,
Vöglein sind seine Musikanten
Und Hirsch' und Reh' die Leibtrabanten;
So lebt im Wald' er stillvergnügt,
Hat Niemand', der ihn belügt und be-
trügt.

In den stillen Waldesgründen,
Gottes Allmacht zu verkünden,
Höret wie vorüberzieh'n
Nachtigallenmelodie'n!

Und des Mondlichts blaue Schatten
Senken sich auf grüne Matten
An der Quelle silberhelle,
Wo es plätschert, wo es singt,
Wo es rauschet, wo es klingt.





ab ein Vögele gefangen
Im Federbett,
Hab's in Arm 'nein g'nommen,
Hab's lieb ghät!



Ruft man: Büblein, komm und iß,
Folgt der Schlingel ganz gewiß;
Heißt es aber: Komm und lern', —
Thut er es wohl auch so gern?! —



Ihr Kinder groß, ihr Kinder klein,
Gehorsam müßt ihr alle sein.



ommt ihr Hirten an's Krippelein
Mit den Zithern und Schalmei'n,
Laßt's erklingen fromm und schön
Sammt den Engeln in den Höh'n:
Gloria, Gloria, Gloria!



Das Bublein legt sich an den Bach,
Goldfischlein möcht es fangen;
Ein Wellchen läuft dem Andern nach,
Am Angel will nichts hangen.
Goldfischlein hin, Goldfischlein her,
Ach! das betrübt das Bublein sehr!

Ein Kreuz am Weg; gehst du vorbei,
Gedenk, was dessen Deutung sei;
Lüpf' deinen Hut — du bist ein Christ,
Der durch den Herrn erlöst ist.





Hörst du schlagen halber Acht!
Gleich das Buch zurecht gemacht.
Schau, wie's wudelt Groß und
Klein,
Dick und dünn zur Schul' hinein.
Und nun spring und lern recht
viel,
Wer sich tummelt, kommt an's
Ziel.



ort oben auf dem Baume
Gebt acht!

Da sitzt versteckt die Pflaume,
Und lacht.

Nun stellt euch alle unter
Den Baum und rüttelt munter
Und schüttelt sie herunter,
Daß 's fracht!



Die Sonne geht hinunter,
Still wird es nah und fern;
Das Abendglöcklein munter
Es lobt noch Gott den Herrn.
Auch meine Stimme singet
Ein frommes Nachtgebet:
Bis leis' ihr Ton verklinget
Und nur die Nachtlust weht.

Ende gut, Alles gut.

